



Detailreich: Vor fast 100 Jahren ritzte Lyonel Feininger das Motiv „Grüne Brücke“ in die Zinkplatte. Die Kaltnadelradierung besticht durch ihren Reichtum an Architekturformen und Personen.



Intim: „Badende zwischen Bäumen“ hat Otto Mueller die 1920 gemalte Mischtechnik aus Kreide und Tempera betitelt. Die sehr vertraut anmutende Szene zeigt drei Nackte am Ufer eines Gewässers.



Heftig: Man glaubt förmlich den Wortwechsel zu hören. 1912 arbeitete Emil Nolde die Lithographie „Diskussion“, die Männer in lebhaftem Gespräch und reger Gestik zeigt.



Leuchtend: Fernab vom Kunstbetrieb arbeitete der Süddeutsche Adolf Hölzel an seinen bildnerischen Visionen. Zwei farbstärke Gouachen (Malereien mit Wasser-Deckfarben) aus dem Jahr 1934 sind im Pöppelmann-Haus zu sehen, hier die „Farbkomposition II“.

FOTOS: FRANK-MICHAEL KIEL-STEINKAMP

Hochkarätige Blätter

Kunstverein Herford zeigt Grafiken des Expressionismus

VON LOTHAR NENZ

■ Herford. Seinem Ruf, Gralshüter der Klassischen Moderne zu sein, wird der Herforder Kunstverein mit seiner aktuellen Ausstellung einmal wieder gerecht. Zum Abschluss des Jubiläumsjahres (der Verein besteht seit 1955) präsentiert er aus der Grafik-Sammlung des Essener Folkwang-Museums 81 Arbeiten namhafter deutscher Expressionisten.

Im Gegensatz zu den Impressionisten, die rein visuelle Eindrücke in ihren Arbeiten wiedergaben, verarbeiteten die Expressionisten Erlebnisse, Wahrnehmungen und Weltanschauungen in ihren bildnerischen Äußerungen. Die Linie bekam bei ihnen als Kontur eigenes Gewicht, elementare, kraftvolle Farben beherrschten die Sujets, die nicht mit der tatsächlichen Farbgebung der Motive übereinstimmen musste. Naturformen, verzerrt bis überzeichnet, waren ebenso gängiger Standard wie Rückbesinnungen auf archaische Formen, angelehnt an die Kunst sogenannter Primitiver.

Die Expressionisten artikulierten sich in eigener Realität, die jedem der Macher einen großen Freiraum an individueller Gestaltung beließ, wie die sehenswerten Blätter aus dem Folkwang-Bestand demonstrieren. Lyonel Feininger glänzt mit filigranen Radierungen voller Details und raffinierten Perspektiven sowie mit Holzschnitten, in denen er sich flächig und linear ausdrückt. In Holz geschnitten hat Max Beckmann sein Konterfei, das in feiner Durcharbeitung eher wie eine Zeichnung anmutet. Dagegen ist sein Bleistiftporträt „Simolin“ so grob, dass es fast ein Holzschnitt sein könnte. Von Ernst Barlach belegen Lithographien und drei Holzschnitte aus dem Zyklus „Die



Locker: In Aquarell mit Bleistift zeigt Kirchner die „Frau im Garten mit Leuchtturm“.

Wandlungen Gottes“ die große gestalterische Bandbreite des Künstlers, während sich Käthe Kollwitz mit perfektem Strich in ihrer aufrüttelnden Eindringlichkeit bestätigt. Raritäten sind zwei Farbholzschnitte von Christian Rohlfs aus dem „Fries der großen Köpfe“ sowie zwei Gouachen Adolf Hölzels. Der Süddeutsche ist mit zwei Farbkompositionen in der Schau vertreten, die trotz ihres bescheidenen Formates – 30 x 37,3 Zentimeter – über eine fast explosive Farbenpracht verfügen.

Von Franz Marc ist Tierisches, von Heinrich Campendonk menschlich Figürliches in Holzschnitten zu sehen. Eine stimmungsvolle Kreidezeichnung von August Macke, zart hingehauchte Lithographien von Paul Klee und Emil Noldes kräftig überzeichneten Menschenbilder sind weitere Hingucker der sehenswerten Ausstellung im Pöppelmann-Haus, die Blätter von 20 bekannten Künstlern dieser Epoche vereint.

Der scheidende Folkwang-Chef Dr. Hubertus Froning hat die Grafik-Schau zusammengestellt. Dabei hatte er die Qual der Wahl. Das „Folkwang“ verfügt über die größte Grafiksammlung der Klassischen Moderne in Deutschland.

Der scheidende Folkwang-Chef Dr. Hubertus Froning hat die Grafik-Schau zusammengestellt. Dabei hatte er die Qual der Wahl. Das „Folkwang“ verfügt über die größte Grafiksammlung der Klassischen Moderne in Deutschland.

Der scheidende Folkwang-Chef Dr. Hubertus Froning hat die Grafik-Schau zusammengestellt. Dabei hatte er die Qual der Wahl. Das „Folkwang“ verfügt über die größte Grafiksammlung der Klassischen Moderne in Deutschland.

Der scheidende Folkwang-Chef Dr. Hubertus Froning hat die Grafik-Schau zusammengestellt. Dabei hatte er die Qual der Wahl. Das „Folkwang“ verfügt über die größte Grafiksammlung der Klassischen Moderne in Deutschland.

Der scheidende Folkwang-Chef Dr. Hubertus Froning hat die Grafik-Schau zusammengestellt. Dabei hatte er die Qual der Wahl. Das „Folkwang“ verfügt über die größte Grafiksammlung der Klassischen Moderne in Deutschland.



Nachtleben: „Gruppenbildnis Edenbar“, Holzschnitt von Max Beckmann aus dem Jahr 1923.



Lebendig: „Weiße Pferde“, Holzschnitt nach dem Mehrplattenprinzip von Erich Heckel.



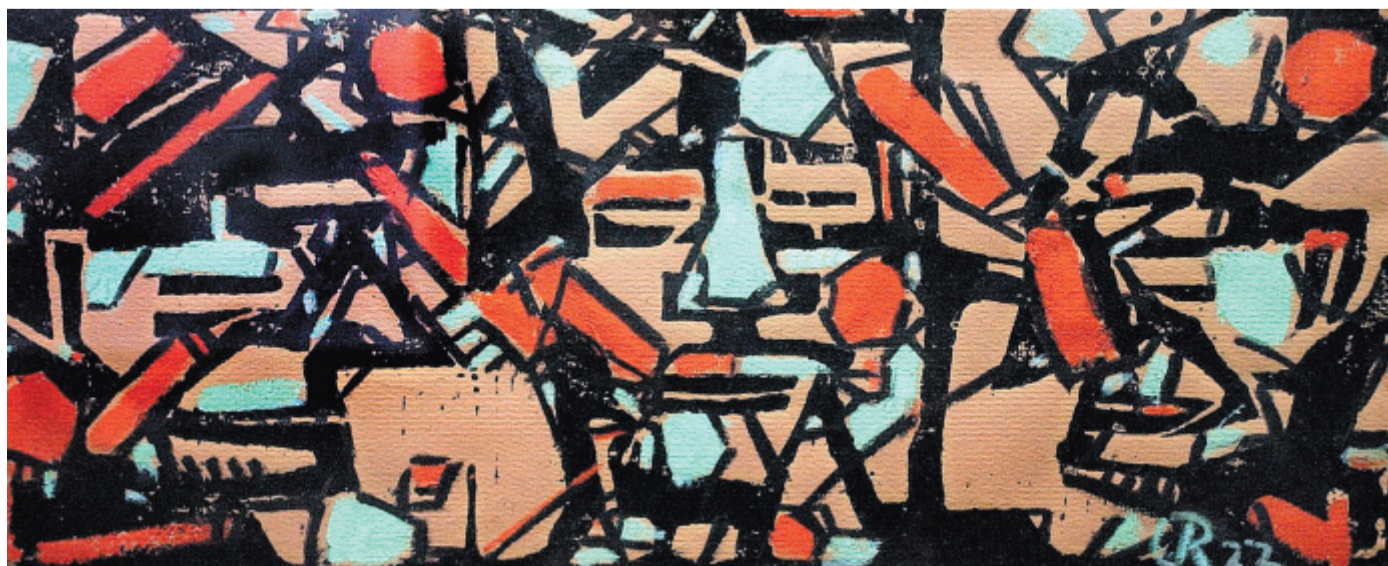
Prägnant: Alexej von Jawlensky schuf 1912 die Lithographie „Mädchenkopf“ (Ausschnitt).

Hinweise zur Ausstellung

- ◆ Expressionismus – Arbeiten aus dem Graphischen Kabinett des Folkwang-Museums Essen bis 26. März im Pöppelmann-Haus in Herford, Deichtorwall 2.
- ◆ Eröffnung heute, am 28. Januar, um 16.30 Uhr.
- ◆ Folkwang-Chef Dr. Hubertus Froning gibt eine Einführung. Anja David, Professorin für Klavier an der Hochschule für Kirchenmusik, spielt Kompositionen von Mozart, Schubert und Mendelssohn-Bartholdy.
- ◆ Öffnungszeiten Dienstag bis Samstag 14 bis 18 Uhr, Sonntag 11 bis 18 Uhr.
- ◆ Führungen sonntags um 15 Uhr mit Museumspädagogin Sonja Ziemann-Heitkemper und (kostenpflichtig) nach Vereinbarung.
- ◆ Künstlerisch-praktisches Arbeiten in der Ausstellung mit Kindern und Jugendlichen sowie Führungen mit Klassen nach Vereinbarung. Museumspädagogin Ziemann-Heitkemper ist unter ☎ (0 52 21) 6 48 89 oder per E-Mail ZiemannArt@aol.com zu erreichen.
- ◆ Das Pöppelmann-Haus liegt in der Nähe des Parkhauses Radewig. An Sonntagen können auch die Kreishaus-Parkplätze gegenüber genutzt werden.



Anrührend: „Mutter und totes Kind“, Ausschnitt aus der Kollwitz-Radierung von 1903.



Irritierend: Erst bei genauerem Hinsehen erschließt sich das Bildmotiv des „Frieses der großen Köpfe, blau“, den Christian Rohlfs 1922 in Holz schnitt. Aus der farbigen Formenvielfalt schälen sich nach und nach die Umrisse von drei Köpfen heraus. Im Pöppelmann-Haus ist auch die Variante in Grün zu sehen, beide sind als extreme Flachformate gearbeitet



Markant: „Tiger“, von Franz Marc 1912 in Holz geschnitten. Die Körper der stilisiert dargestellten Tiere sind ineinander verschlungen. Das lässt das Motiv fast ornamental erscheinen.